

Einwohnerratssitzung 2008/2009

Protokoll Nr. 6

Sitzungsdatum ***29. Januar 2009***
Sitzungszeit 13:30 Uhr – 17:40 Uhr
Ort Pilatussaal, Luzernerstrasse 15, 6010 Kriens

Protokoll	Yvonne Rösli	
Direktwahl	041 329 63 09	29. Januar 2009 ry

Anwesend

Präsident
Einwohnerrat
Bienz Bruno
34 Mitglieder

Gemeinderat
Gemeindeschreiber
5 Mitglieder
Solari Guido

Protokoll
Rösli Yvonne
Burkhart Petra

Entschuldigt

Einwohnerrat
Hug René

Traktanden

- | | | | |
|-----|--|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 239 |
| 2. | <u>Vereidigung</u> Frey Maurus | | Seite 240 |
| 3. | <u>Wahl</u> eines Mitglieds in die Sozial- und Gesundheitskommission sowie des Präsidiums und eines Mitglieds in die Baukommission | | Seite 242 |
| 4. | <u>Protokoll Nr. 4</u> vom 27. November 2008 | | Seite 242 |
| 4.1 | <u>Dringliche Motion Portmann</u> : Beitritt regionaler Entwicklungsträger | Nr. 037/09 | Seite 243 |
| 5. | <u>Bericht und Antrag</u> : Beitritt zum Projekt "Starke Stadtregion Luzern" | Nr. 028/08 | Seite 245 |
| 6. | <u>Bericht und Antrag</u> : Delegation der Abfallwirtschaft an die Region (bzw. REAL) / Aufhebung des kommunalen Abfallreglements | Nr. 029/08 | Seite 267 |
| 7. | <u>Postulat Toni Bründler</u> : Kriens ohne Stau
<i>Begründung</i> | Nr. 032/08 | Seite 271 |
| 8. | <u>Postulat Toni Bründler</u> : Bikerkommission „Downhillstrecke“
<i>Begründung</i> | Nr. 033/08 | Seite 271 |

Neueingänge

- | | |
|------------|--|
| Nr. 034/08 | <u>Postulat Lammer</u> : Haltung des Gemeinderates bei kommunalen Abstimmung
<i>Eingang: 19.12.2008</i> |
| Nr. 035/08 | <u>Motion Lammer</u> : Abschaffung der Billettsteuer für Krienser Vereine
<i>Eingang: 19.12.2008</i> |
| Nr. 036/09 | <u>Planungsbericht</u> : Entwicklung Schülerinnen- und Schülerzahlen, Schulraumplanung |
| Nr. 037/09 | <u>Dringliche Motion Portmann</u> : Beitritt regionaler Entwicklungsträger
<i>Eingang: 26.01.2009</i> |
| Nr. 038/09 | <u>Postulat Piazza</u> : Förderung des Verkehrsflusses in Kriens I
<i>Eingang: 29.01.2009</i> |
| Nr. 039/09 | <u>Postulat Piazza</u> : Förderung des Verkehrsflusses in Kriens II
<i>Eingang: 29.01.2009</i> |

1. Mitteilungen

Bruno Bienz begrüsst alle Anwesenden inkl. die Gäste auf der Tribüne zur ersten Sitzung im neuen Jahr. Von der NLZ ist heute Michael Graber anwesend.

Simon Konrad und Roger Erni betreuen zukünftig das elektronische Abstimmungssystem und Roger Erni hat aus diesem Grund den Sitzplatz mit Toni Bründler getauscht. Die gewählten Stimmzähler bleiben selbstverständlich in ihrem Amt.

Guido Solari wird an der heutigen Sitzung einige Fotos fürs Archiv machen.

Weiter wird heute die neue Mikrofonanlage getestet. Pro Block steht zurzeit ein Mikrofon zur Verfügung. Geplant ist der Kauf von 8 Mikrofonen.

Für die heutige Sitzung hat sich René Hug entschuldigt.

Der Gemeinderat hat keine Mitteilungen vorzubringen. Die Pause ist um 16:00 Uhr vorgesehen.

Bevor die dringliche Motion von Peter Portmann begründet wird, wird Maurus Frey vereidigt, damit er auch über die Dringlichkeit abstimmen kann.

2. Vereidigung Frey Maurus

Maurus Frey, als Nachfolger von Susanne Lanz, wird durch das Ablegen des Eides offiziell im Einwohnerrat aufgenommen. Mit Applaus wird er in den Reihen des Einwohnerrates Kriens als neues Mitglied willkommen geheissen.

Begründung dringliche Motion Portmann: Beitritt regionaler Entwicklungsträger (Nr. 037/09)

Für Peter Portmann ist seine Motion dringlich, weil die Steuerungsgruppe auf eine allfällige Fusion eingeht und die Motion einen direkten Zusammenhang damit hat. Er bittet den Rat, die Dringlichkeit zu unterstützen.

Mirjam Kalt opponiert der Dringlichkeit. Die Grüne Partei ist klar dagegen. Das Anliegen wurde bereits in der KiZ besprochen und abgelehnt, auch vom Motionär.

Auch Judith Luthiger ist gegen die Dringlichkeit und schliesst sich dem Votum von Mirjam Kalt an. Mit dem vorliegenden Bericht und Antrag wird nicht über die Fusion diskutiert, sondern über den Beitritt in die Steuerungsgruppe.

Für Räto Camenisch haben gewisse Leute ein seltsames Demokratieverständnis. Das Anliegen muss heute diskutiert werden, darum ist die Dringlichkeit gegeben. Das Argument von Mirjam Kalt betreffend Kommissionsentscheid kann nicht akzeptiert werden.

Robert Thalmann liest die Kriterien, welche für die Dringlichkeit von Vorstössen massgebend sind, gemäss Art. 57 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates, vor. Die Kriterien sind zu 100 % erfüllt.

Erich Tschümperlin versteht nicht, wie der Ablauf geplant ist. Sofern die Motion überwiesen würde, käme das Resultat zu spät. Er sieht den Sinn nicht ein.

Abstimmung über die Dringlichkeit der Motion Nr. 037/09
Mit 25:9 Stimmen wird die Motion dringlich erklärt.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	ja
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Räto	ja
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	ja
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	ja
Lammer Thomas	ja
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	ja
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

Bruno Bienz schlägt vor, die Motion als Traktandum 4.1 zu behandeln. Dagegen wird nicht opponiert.

3. Wahl eines Mitglieds in die Sozial- und Gesundheitskommission sowie des Präsidiums und eines Mitglieds in die Baukommission

Mit der Demission von Susanne Lanz gibt es eine Vakanz in der SGK und dessen Präsidium. Zur Wahl vorgeschlagen ist Bruno Bienz. An seiner Stelle in die Baukommission wird Maurus Frey nominiert.

Wahlergebnis Mitglied SGK

ausgeteilte Stimmzettel	35
eingegangene Stimmzettel	35
leere Stimmzettel	0
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	35
absolutes Mehr	18

Stimmen erhielt und ist somit gewählt: ***Bruno Bienz mit 35 Stimmen***

Wahlergebnis Präsidium SGK

ausgeteilte Stimmzettel	35
eingegangene Stimmzettel	35
leere Stimmzettel	0
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	35
absolutes Mehr	18

Stimmen erhielt und ist somit gewählt: ***Bruno Bienz mit 35 Stimmen***

Wahlergebnis Mitglied BK

ausgeteilte Stimmzettel	35
eingegangene Stimmzettel	35
leere Stimmzettel	0
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	35
absolutes Mehr	18

Stimmen erhielt und ist somit gewählt: ***Maurus Frey mit 34 Stimmen***

4. Protokoll Nr. 4 vom 27. November 2008

Nachdem keine schriftlichen Änderungsanträge eingereicht wurden, wird das Protokoll Nr. 4 vom 27. November 2008 genehmigt und verdankt.

4.1 Dringliche Motion Portmann: Beitritt regionaler Entwicklungsträger (Nr. 037/09)

Gemäss Peter Portmann soll die Bevölkerung von Kriens eine Alternative haben. Die Steuerungsgruppe hat die Fusion zum Ziel. Darum soll am 17. Mai 2009 ebenfalls an der Urne über den Beitritt zum regionalen Entwicklungsträger abgestimmt werden können. Die Region hört nicht bei der Kantonsgrenze auf; auch Hergiswil gehört zur Region. Eine Steuerungsgruppe mit nur 7 Gemeinden genügt nicht für eine echte Demokratie.

Mirjam Kalt stellt klar, dass die Volksabstimmung nicht zur Mitwirkung der Gemeinde in der Steuerungsgruppe für eine allfällige Fusion statt, sondern zur Mitwirkung der Gemeinde in der Steuerungsgruppe für ein Projekt mit dem Ziel, Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten. Dieses Projekt nimm Fusion und auch die Kooperation in den Fokus und ist ergebnisoffen. Das Stimmvolk stimmt im Mai weder über die Fusion, noch über eine andere Zusammenarbeit ab, sondern nur über den Beitritt. Somit ist die Forderung der Motion nicht nötig.

Die Sprecherin interpretiert, dass diese Motion das Anliegen von Alexander Wili aufnimmt, der in der Kommission interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) den Antrag stellte, die Formulierung der Abstimmungsfrage vom 17. Mai 2009 zu trennen in die Fragen nach Abklärung von Vor- und Nachteilen einer Fusion und einer verstärkten Zusammenarbeit. Dies wurde in der KiZ eingehend diskutiert und mit grosser Mehrheit abgelehnt. Auch der Motionär hat damals dazu nein gesagt. Das Motiv, welches der Motion von Peter Portmann zugrunde liegt, kann Mirjam Kalt nur mit der klaren Absage der SVP zur Fusion begründen. Es geht darum, mit allen erdenklich möglichen Mitteln die Fusion bereits jetzt zu verhindern. Die SVP will heute schon vom Volk wissen, ob es für die Fusion oder für die Zusammenarbeit ist. Zum heutigen Zeitpunkt wäre dies jedoch eine rein emotionale Abstimmung. Dies soll das Projekt Steuerungsgruppe verhindern. Es geht um eine professionelle Analyse und Güterabwägung und erst dann soll das Volk entscheiden können, wenn klare Entscheidungskriterien vorliegen.

Gemäss Kathrin Graber geht es beim regionalen Entwicklungsträger um den geplanten Zusammenschluss des Regionalplanungsverbandes und LuzernPlus. Abklärungen haben ergeben und aus dem Internet geht hervor, dass das Projekt Starke Stadtregion von diesem Projekt nicht betroffen ist. Da der Zusammenschluss des RPV und LuzernPlus erst per 1. Januar 2010 geplant und noch nicht beschlossen ist, ist eine Abstimmung über einen Beitritt am 17. Mai 2009 gar nicht möglich. Zudem ist Kriens bereits Mitglied sowohl beim RPV wie auch bei LuzernPlus. Eine Abstimmung über den Beitritt in den regionalen Entwicklungsträger ist daher unnötig und nicht sinnvoll. Die CVP/JCVP-Fraktion wird daher die Motion abweisen.

Gemäss Helene Meyer-Jenni beantragt der Gemeinderat die Motion aus formalen, rechtlichen und inhaltlichen Gründen abzulehnen. Die Absicht für einen Aufbau eines regionalen Entwicklungsträgers basiert auf der Richtplanung des Kantons. Für die kant. Richtplanung ist eine Vernehmlassung durchgeführt worden. Beschlüsse stehen jedoch noch aus. Aktuell wird der Zusammenschluss des Regionalplanungsverbandes mit dem Verein LuzernPlus geprüft bzw. vorbereitet. Die Gemeinde Kriens ist Mitglied des Regionalplanungsverbandes und von LuzernPlus. Die aktuellen Statuten des Regionalplanungsverbandes beinhalten eine mehrjährige Kündigungsfrist. Die Zusicherung von den Beiträgen an LuzernPlus ist von den Gemeinden bis und mit 2009 gemacht worden.

Mit dieser Zusammenführung soll der RPV künftig auch als regionaler Entwicklungsträger dienen können. Dazu wird eine Statutenänderung inkl. Namens- und Aufgabenänderung nötig sein. Diese Statutenänderung liegt in der Kompetenz der Delegiertenversammlung. Der Delegierte der Gemeinde Kriens, Matthias Senn, ist vom Einwohnerrat gewählt. Für die jeweiligen Entscheide holt er jeweils das Mandat des Gemeinderates ein. Die Statutenänderung wird zur Zeit vorbereitet. Eine Vernehmlassung in den Gemeinden wird voraussichtlich während den Sommermonaten stattfinden.

Eine enge Zusammenarbeit und Koordination zwischen RPV, LuzernPlus und der aktuellen Lenkungsgruppe für die Starke Stadtregion findet statt und soll auch im Projekt „Starke Stadtregion“ verbindlich weitergeführt werden. Dies ist im sogenannten Kreis 2 vorgesehen. Zudem sollen alle Synergien, Erfahrungen und Kompetenzen genutzt und eingesetzt werden.

Dazu wurden folgende Punkte vereinbart:

1. *Der Verein LuzernPlus und der Regionalplanungsverband Luzern schliessen sich 2010 zu einem Verband (regionaler Entwicklungsträger) zusammen. Damit wird eine Vereinfachung der Strukturen in der Region Luzern erreicht. Der regionale Entwicklungsträger ist die Plattform im Bereich überkommunale Zusammenarbeit in der gesamten Agglomeration Luzern und dabei Ansprechpartner des Kantons. Ab 2010 führt er die bereits bestehenden Projekte von LuzernPlus weiter und nimmt auf regionaler Ebene die Koordination raumwirksamer Tätigkeiten wahr.*
2. *Sollten sich Gemeinden aus dem Projekt „Starke Stadtregion Luzern“ für ein Kooperationsmodell entscheiden, könnte diese Kooperation unter dem Dach des regionalen Entwicklungsträgers stattfinden. Weiteren Gemeinden in der Region Luzern wäre eine Beteiligung an verstärkten Kooperationsformen möglich.*

Da die Gemeinde Kriens bereits Mitglied des RPV ist, ist ein Beitritt nicht notwendig. Wäre die Gemeinde Kriens mit der Statutenänderung (inkl. Namens- und Aufgabenanpassung) des RPV nicht einverstanden, müsste ein Austritt aus dem RPV bzw. dem regionalen Entwicklungsträger geprüft werden.

Abstimmung über die Überweisung der Motion Nr. 037/09:

Mit 22:10 Stimmen wird die Motion abgelehnt.

Achermann Marco	Enthaltung
Baumgartner Werner	nein
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	nein
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Räto	ja
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	nein

Hauser Bernadette	nein
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	nein
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	nein
Müller Ursula	nein
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	nein
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	Enthaltung
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

5. Bericht und Antrag: Beitritt zum Projekt "Starke Stadtregion Luzern" Nr. 028/08

Bruno Bienz macht darauf aufmerksam, dass Dario Pelosi vom Radio DRS 1 auf der Tribüne anwesend ist und Tonaufnahmen macht.

Gemäss Alexander Wili hat die KiZ am Freitag, 9. Januar 2009, von 07:00 Uhr bis 10:00 Uhr im Gemeindehaus getagt. In der fast dreistündigen Diskussion wurden alle Seiten des Berichtes und Antrages und der Grundsatzvereinbarung vom 15. Dezember 2008 besprochen. In der Schlussabstimmung hat die Kommission mit 4:3 Stimmen dem Antrag des Gemeinderates zugestimmt. Details können dem Kommissionsprotokoll entnommen werden.

Die Meinung der Mehrheit fasst der Sprecher wie folgt zusammen: Die Steuerungsgruppe werde ergebnisoffen arbeiten. Sie werde Vor- und Nachteile sowohl der Fusion wie der Kooperation bearbeiten. Die Gemeindepräsidentin werde die Interessen der Gemeinde Kriens in der Steuerungsgruppe gut vertreten und für einzelne Fragen würden andere Fachleute aus der Gemeindeverwaltung beigezogen. Die Grundsatzvereinbarung sei das Ergebnis jahrelanger Zusammenarbeit der Gemeindepräsidenten. Man dürfe Vertrauen in die Steuerungsgruppe haben, dass sie nicht nur die Fusion sondern auch alternative Formen der Zusammenarbeit korrekt prüfen werde. Die Minderheit liess sich nicht davon überzeugen, dass die Steuerungsgruppe wirklich ergebnisoffen arbeiten werde. Sie wies darauf hin, dass der Kanton und die Stadt Luzern ganz eindeutig die Fusion bezwecken und entsprechend in der Projektleitung massgebend mitwirken. Für die Minderheit ist die Ergebnisoffenheit eine Art Tarnungsversuch für eindeutige Fusionspläne.

Der Sprecher ist der Meinung, dass die Mehrheit im Vertrauen auf die Ergebnisoffenheit zugestimmt hat, während die Minderheit aus Misstrauen gegenüber Kanton, Stadt und Projektleitung abgelehnt hat. Alexander Wili selber hat einen Antrag auf Unterteilung der Fragestellung an die Stimmberechtigten gestellt, um dem Stimmbürger Gelegenheit zu geben, zu erklären,

ob er mehr die Fusion oder mehr die Abklärung anderer Zusammenarbeitsformen bevorzuge. Diese Variante wurde in der Kommission mit 6:1 Stimmen abgelehnt. Damit hat es die Steuerungsgruppe in der Hand zu bestimmen, in welche Richtung die Abklärungen erfolgen. Da nach allen Unterlagen die Bevorzugung der Fusion vorgegeben ist, blieb dem Sprecher nichts anderes übrig, als NEIN zu stimmen.

In der Diskussion wurde auch der sogenannte Kreis 2 behandelt. Darunter versteht man die Wirtschaftsregion Luzern, umfassend ca. 20 Gemeinden, also auch Meggen, Malters, Rothenburg, Dierikon etc. Die Kommission hat den Gemeinderat ersucht, die Vorarbeiten für die Umwandlung des Regionalplanungsverbandes in einen regionalen Entwicklungsträger voranzutreiben. Persönlich erachtet der Sprecher die Chancen der Wirtschaftsregion Luzern zur Stärkung der sogenannten Region Luzern grösser ein als die Beschränkung auf die unmittelbaren Nachbargemeinden der Stadt Luzern, und die Ausklammerung von Meggen. Mehrere Mitglieder der Kommission haben erklärt, dass der Ausschluss von Meggen im Projekt einen Schönheitsfehler darstellt.

Die Kommission beantragt mit 4:3 Stimmen dem Antrag des Gemeinderates zu folgen.

Gemäss Bernadette Hauser ist die CVP/JCVP-Fraktion einstimmig für den Beitritt in die Steuerungsgruppe „Starke Stadtregion Luzern“ und sie ist unbestritten dafür, dass die Bevölkerung im Rahmen einer Abstimmung dazu befragt werden muss. Die CVP/JCVP-Fraktion ist auch dafür, dass eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Gemeinden in der Agglomeration geprüft wird. Sie findet es richtig, dass die Art und Weise, die Form der Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Starke Stadtregion Luzern“ geprüft wird. Das Ziel des Projektes ist es ja gerade, dass verschiedene Formen der Zusammenarbeit geprüft werden und eine mögliche Form der Zusammenarbeit kann die Fusion sein. Zum jetzigen Zeitpunkt stellt sich jedoch die Frage "Fusion ja oder nein?" gar nicht. Die Arbeit der Steuerungsgruppe soll abgewartet werden. Es werden konkrete und tiefe Ergebnisse erwartet, die die Fakten sachlich auf den Tisch bringen. Man bekommt Entscheidungsgrundlagen, wie das Ziel „Starke Stadtregion Luzern“ verwirklicht werden kann. Dann soll weiter entschieden werden, welche Schritte nötig sind und gemacht werden sollen.

Auch wenn der Gemeinderat die Kompetenz hat, selber zu entscheiden, ob er diese Entscheidungsgrundlagen im Rahmen dieses Projektes erarbeiten will, ist es richtig und zwingend, dass für diese wichtigen Entscheidungen das Volk befragt wird. Die CVP/JCVP-Fraktion wird es nicht verstehen, wenn es Parlamentarier geben sollte, die eine Befragung des Volkes und somit die Abstimmung vom Mai 2009 ablehnen. In einer Debatte vor ca. 2 Jahren haben alle Parteien sich dahingehend geäussert, dass das Volk befragt werden muss. Dieses Versprechen soll nun gehalten werden. In weiteren Phasen des Projektes wird es noch weitere Abstimmungen geben. Wird das Projekt und den Beitritt zur Steuerungsgruppe heute abgelehnt, kann das Volk am 17. Mai nicht abstimmen und erhält somit keine Möglichkeit mehr, mitentscheiden zu können, wenn es dann tatsächlich um die Abstimmung zur Fusion ginge. Das Volk wird zum Vornherein ausgeschlossen. Wie soll dem Volk erklärt werden, dass man ihm die Mitbestimmung vorenthalten will?

Die Unterteilung des Projektes „Starke Stadtregion Luzern“ in drei Phasen findet die CVP/JCVP-Fraktion richtig. Dabei ist darauf zu achten, dass für die einzelnen Phasen zwar genügend Zeit eingeräumt wird, aber auch nicht zu lange dauern. Dass der gesamte Prozess

ergebnisoffen gestaltet wird, ist selbstverständlich. Die Möglichkeit vor Beginn jeder Phase aus dem Projekt auszusteigen ist zwingend.

Für die Gemeinden, auch für Kriens wird mit einer Arbeitsleistung im Umfang von 210 Arbeitstagen gerechnet. Wer leistet diese Arbeit? Bestehen Kapazitäten oder müssen welche geschaffen werden?

Bereits bestehen in verschiedenen Bereichen bzw. Organisationen Beispiele von erfolgreicher Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden. Durch die Fusion von Luzern und Littau ist eine erhöhte Dynamik in der Agglomerationspolitik festzustellen. Diese Dynamik soll genutzt werden, um diese vertieften Abklärungen zur weiteren Zusammenarbeit zu machen, in welcher Form auch immer.

Die CVP/JCVP-Fraktion erwartet Ergebnisse, die Aussagen machen zur Art der Ausgestaltung der Zusammenarbeit und deren Auswirkungen. Welche Auswirkungen hat die verstärkte Zusammenarbeit auf Dienstleistungsangebote, auf die Organisationsstruktur der Verwaltung, auf das Gesundheits- und Sozialwesen, auf politische Strukturen, usw.? Mit welchen Auswirkungen muss bei einer Fusion gerechnet werden? Wo sind Synergien, wo Einsparungen möglich? Es werden Aussagen erwartet, die wertneutral und ergebnisoffen sind.

Welche Auswirkungen hat es, wenn beispielsweise die umliegenden Gemeinden fusionieren, und Kriens sich für einen Alleingang entscheidet? Was heisst es, wenn sich nur einzelne Gemeinden für eine verstärkte Zusammenarbeit entscheiden oder nur einzelne Gemeinden fusionieren?

Die Moderation der Projektsteuerung wird durch ein Regierungsratsmitglied übernommen. Es ist zwingend, dass diese Moderation mit einer offenen und unabhängigen Haltung wahrgenommen wird. Es besteht eine grosse Einigkeit darüber, dass die Stadtregion gestärkt werden soll. Kriens soll sich als zweitgrösste Gemeinde der Agglomeration den Herausforderungen der Zukunft stellen, indem man die Chance nutzt, in diesen Prozess einzutreten, diese vertieften Abklärungen, die in diesem Ausmass und in dieser Form noch nie gemacht wurden, zu machen. Es wird damit nichts verbaut. Mit diesem Projekt wird ein Jahrhundertwerk geschaffen. Ein Jahrhundertwerk mit noch offenem Ausgang, an dem Kriens hoffentlich mitbeteiligt ist. Bernadette Hauser hofft, dass sich der Einwohnerrat für die Mitbeteiligung entscheidet und nicht für die Isolation. Die CVP/JCVP-Fraktion sagt überzeugt ja zum Projekt „Starke Stadtregion Luzern“.

Für Peter Portmann namens der SVP-Fraktion ist es eine gute Sache, dass die Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw, Kriens, Littau und die Stadt Luzern eine gemeinsame Strategie entwickeln sollen, um den Standortwettbewerb im nationalen und internationalen Bereich zu stärken. Die SVP Fraktion ist jedoch für nicht Eintreten des vorliegenden Berichts und Antrags aus folgenden Gründen:

1. Offensichtlich werden bewusst nur die geplanten Fusionsgemeinden in dieses Projekt einbezogen. Von Meggen, Rothenburg oder vom nördlichen Rontal ist keine Rede. Somit wird es klar, dass eine Fusion innerhalb der genannten Gemeinden bevorzugt wird.
2. Fakt ist auch, dass sich der Luzerner Regierungsrat für eine Fusion der Stadt Luzern mit den Nachbargemeinden stark macht.

3. Es wird von einer verstärkten interkommunalen Kooperation nur am Rande gesprochen. In der Grundsatzvereinbarung wird bezweifelt, dass eine verstärkte Kooperation zwischen den Gemeinden erzielt werden kann. Angeblich werden in den Gemeinden Kooperationen zu unterschiedlich beurteilt.
4. Von den betroffenen sieben Gemeinden wollen die fusionierten Gemeinden (Stadt Luzern und Littau) keine Kooperation abklären lassen. Für sie kommt nur die Fusion in Frage. Die fünf Gemeinden, welche die Abklärungen für einen Kooperation in Auftrag gegeben haben, müssen die Studien selber bezahlen. In diesem Gebiet haben sich der Kanton und die Stadt Luzern distanziert oder gar verabschiedet.

Allein diese vier Feststellungen zeigen auf, dass das Projekt „Starke Stadtregion Luzern“ eine Fusion beabsichtigt. Dem Volk wird wieder einmal Sand in die Augen gestreut. In der Grundsatzvereinbarung Ziffer 6 „Grundannahmen zur strategischen Ausrichtung“ werden mögliche Kooperationsformen kaum erwähnt. Es wird lediglich von einer Neudefinition gesprochen. Besonders stossend ist das Organigramm des Projektes. Warum soll ein Regierungsrat mit der Moderation der Projektsteuerung beauftragt werden? Die SVP vermutet, dass die Regierung die Fusionsthematik so beeinflussen will. In der Projektsteuerung wird klar über die wesentlichen Zwischen- und Schlussergebnisse entschieden. Auch da hat es der Regierungsrat in der Hand, den Prozess zu manipulieren. Bekanntlich müssen alle beteiligten Gemeinden eine Volksabstimmung durchführen. Was geschieht aber, wenn eine Gemeinde das Projekt ablehnt? Dieses Szenarium wird nirgends beschrieben. Der Bericht und Antrag geht nach Ermessen der SVP klar einer Fusion zu. Die SVP will eine starke überregionale Kooperation. Eine Kooperation, welche nicht an der Kantonsgrenze halt macht. Auch Hergiswil (NW) gehört zu unserer Region. Die politische Eigenständigkeit muss bewahrt werden.

Gemäss Judith Luthiger ist die SP-Fraktion auf folgenden Gründen geschlossen für den Beitritt in die Steuerungsgruppe:

1. Die SP Kriens sagt JA, weil beide Varianten - Fusion und Kooperation - gleichwertig geprüft werden sollen. Es ist wichtig, dass sich die Gemeinden in diesem Prozess stark gemacht und den Kanton zurückgepfiffen haben. Der Kanton wollte zuerst nur die Fusionsabklärung, aber die Gemeinden sind stärker gewesen. In der Grundsatzvereinbarung und im Bericht und Antrag steht klipp und klar, dass beide Varianten gleichwertig abgeklärt werden sollen.
2. Die SP Kriens sagt JA, weil es erst ein erster Schritt ist und weil das Konzept mit dem ergebnisoffenen Prozess überzeugt. Die Diskussion steht am Anfang und der Prozess ist noch beeinflussbar. Die Übersicht Seite 20 im Bericht und Antrag zeigt wunderschön auf, wie der Prozess mit den einzelnen Schritten angegangen werden soll. Die Parteien, Organisationen und die Bevölkerung sollen demokratisch mitwirken können. Der Einwohnerrat entscheidet heute nur zur Abklärungsphase, der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen.
3. Die SP Kriens sagt JA, weil sie die Abstimmung am 17. Mai unbedingt will. Wird der Bericht und Antrag im Einwohnerrat abgelehnt, so kann die Volksabstimmung am 17. Mai nicht durchgeführt werden. Eine Mehrheit von unter Umständen 18 Leuten entscheidet, dass Kriens mit über 26'000 Einwohnern keine weiteren Abklärungen treffen darf. Das ist undemokratisch. Wo bleibt da die so hochgepriesene Demokratie, die für die SVP so wichtig ist? Die Sprecherin erinnert sich sehr gut, dass sich alle Parteien von links bis rechts für die Volksbefragung ausgesprochen haben. Weder der Einwohnerrat noch der Gemeinde-

rat noch der Kanton entscheidet abschliessend über Kriens. Die Krienser Bevölkerung entscheidet über jeden einzelnen Planungsschritt. Das ist aus Sicht der SP gelebte Demokratie.

4. Die SP Kriens will, dass sich die Gemeinde Kriens aktiv an diesem Prozess beteiligt. Kriens darf nicht im Abseits stehen, sondern soll ihre starke Rolle wahrnehmen und für ihre Bedürfnisse, Ansprüche kämpfen. Ein NEIN würde eine wichtige Chance verbauen. Ein NEIN wäre für die SP eine Verweigerung, sich mit den anstehenden Problemen befassen zu wollen. Dies wäre verantwortungslos. Alle Parteien von links bis rechts haben sich für die verstärkte Zusammenarbeit ausgesprochen. Alle wollen einen rollenden Verkehr durch Kriens, wollen gute Schulen für ihre Kinder, wollen ein lebenswertes Kriens, wollen eine funktionierende Abfallentsorgung, eine gute Wasserversorgung usw.. Kriens muss sich den Herausforderungen der Zukunft bezüglich wirtschaftlichen, soziodemografischen und räumlichen Entwicklungen stellen. Kriens kann nur gewinnen und bekommt am Schluss des Prozesses eine saubere Auflistung von den wichtigsten Punkten und dann kennt man die Chancen und Risiken. Erst dann kommt das JA oder NEIN zur verstärkten Zusammenarbeit oder zur Fusion.
5. Ebenfalls von sehr zentraler Bedeutung ist für die SP, dass am Schluss des Evaluationsprozesses jede Gemeinde individuell entscheiden kann, was für sie am besten ist. Wenn die Gemeinde Horw einen anderen Weg geht, so kann dies unabhängig von Kriens passieren. Kriens entscheidet selbstständig.

Alle wissen, dass diese Fragen sehr emotional diskutiert werden und die Bedenken der Bevölkerung wahrgenommen werden. Heute geht es aber lediglich um den Entscheid, ob Kriens eine aktive Rolle im Abklärungsprozess zur Erarbeitung von weiteren Entscheidungsgrundlagen einnehmen soll oder nicht. Erst nach Abschluss der Abklärungsphase, in ca. 1 ½ Jahren geht es dann um die Wurst. Dann wird der Einwohnerrat sich entscheiden müssen, welche Form der Zusammenarbeit für die Entwicklung der Gemeinde Kriens die Beste ist.

Die SP Kriens unterstützt darum heute einstimmig den Bericht und Antrag wie ihn der Gemeinderat vorgelegt hat und folgt der vorgeschlagenen Abschreibungen der Motionen Bättig und Luthiger gemäss Antrag KiZ.

Roger Erni erwähnt, dass die FDP-Fraktion eine Fusion zum heutigen Zeitpunkt mit 7:0 Stimmen aus folgenden Gründen ablehnt:

Dem Beitritt zur Steuerungsgruppe stimmt eine Minderheit der FDP zu. Damit gibt sie zum Ausdruck, dass die Möglichkeiten überkommunaler Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe abgeklärt werden sollen. Sie will aber damit nicht zum Ausdruck bringen, dass sie heute zu einer Fusion Ja sagen könnte. Die Mehrheit der FDP-Fraktion beanstandet die dominierende Stellung von Regierungsrat und Stadtrat in der Projektleitung, welche ja beide gemäss klarer Aussage keine Kooperation, sondern nur eine Fusion wünschen.

Dass Meggen in den Verhandlungen ausgelassen wird, kann die FDP nicht verstehen. Im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Punkt 2 macht dies aber wieder Sinn. Denn Meggen will keine Fusion, sondern überkommunale Zusammenarbeit. Dies sollte bedenklich werden. Die FDP würde es vor allem begrüßen, die ganze Wirtschaftsregion Luzern durch den Ausbau des Regionalplanungsverbandes zu stärken. Sie ist grösser als die Stadtregion und basiert nicht

auf Fusionen, sondern auf Zusammenarbeit. Studien sind seit zehn Jahren erstellt worden (z.B. Prognos März 2008; CS Juni 2006) und sind den Interessierten längst bekannt. Weiter Studien blockieren nur die Entwicklung der Gemeinde Kriens.

Die vom Einwohnerrat unterstützte Motion Bättig hat eine Abklärung der Fusionsbereitschaft verlangt und nicht eine Abklärung zu einer Steuerungsgruppe. Eine Mehrheit der Fraktion hat vollstes Vertrauen in den Vertreter in der Kommission interkommunale Zusammenarbeit, Alexander Wili, und dankt an dieser Stelle für seine wertvolle Arbeit.

Mit dieser Begründung bekennt sich die FDP auch zum Bericht und Antrag Nr. 029/08 betreffend der Delegation der Abfallwirtschaft an die Region. Dies ist ein klares Bekenntnis, die interkommunale Zusammenarbeit zu stärken. Wenn die Steuerungsgruppe beschlossen wird, soll sie wissen, dass Kriens mehr Zusammenarbeit, aber nicht eine Fusion mit Luzern wünscht.

Mirjam Kalt stellt fest, dass sich die grüne Fraktion einstimmig für den Beitritt zur Steuerungsgruppe ausspricht. Durch das Lesen der vielen Unterlagen und die Debatte in der KiZ konnte sie sich davon überzeugen, dass es grossen Sinn macht, dem Projekt „Starke Stadtregion Luzern“ beizutreten. Fragen konnten geklärt und Unsicherheiten ausgemerzt werden. Konkret sind es folgende Punkte, die die Grünen überzeugen, dem Projekt beizutreten:

- Die Vorarbeit, die bis jetzt geleistet wurde, ist sehr kompetent. Es wurde nach einem professionellen Projektmanagement vorgegangen. Dies wird zum Beispiel ersichtlich, dass im Vorfeld verschiedene Berichte beigezogen und daraus klare Zielsetzungen und ein klarer Ablauf für das Projekt erarbeitet wurden.
- Als methodisches Beispiel wurde auch aufgeführt, wie mit einer SWOT-Analyse – übrigens ein gängiges Analyse- und Evaluationsinstrument – die Chancen und Schwierigkeiten eruiert werden können. Also wird durch die Arbeit im Projekt möglich, Stärken und Schwächen einer Kooperation oder einer Fusion zu erarbeiten. Dieses Stärke/Schwäche- und Chancen/Gefahren-Profil wird es ermöglichen, Entscheidungskriterien für oder gegen eine Kooperation oder für oder gegen eine Fusion zu erarbeiten.
- Der Ablauf des Projektes ist klar aufgezeigt: Am 17. Mai 2009 wird über das Vorgehen und erst im Sommer 2011 über die Variante abgestimmt und im Herbst 2013 soll dann die erarbeitete Variante umgesetzt werden. Die Phase, über welche im Mai abgestimmt werden soll, ist ergebnisoffen. Es geht nicht um für oder gegen eine Kooperation oder Fusion, sondern es geht um das Ja zu einem professionellen Vorgehen.
- Synergien abzuklären, Zusammenarbeitsmöglichkeiten zu suchen und dadurch auch Möglichkeiten der Kosteneinsparungen zu erarbeiten, dazu braucht es jetzt ein Ja, damit die Grundlage gegeben sind, dies alles abzuklären.

Das Thema Moderation wurde in der KiZ eingehend besprochen, und es wurde im Projekt professionell aufgegriffen und in einem Organigramm dargelegt. Es gibt eine Projektleitung, welche in fachlicher Hand liegt und eine Projektsteuerung, welche sich aus den VertreterInnen der sechs Gemeinden, der Stadt Luzern und dem Kanton zusammensetzt. So ist eine klare Kompetenzenregelung gegeben. Die Moderation, welche Regierungsrätin Yvonne Schärli innehat, umfasst die Einladung, Traktandierung und Leitung der Sitzungen. Gleichwohl sind in dieser Gruppe die GemeindepräsidentInnen, welche ja eigenständig ihren Standpunkt vertreten können. Zudem findet es die Sprecherin als Vorteil, wenn man weiss, welche Haltung der

Kanton hat. Dies schafft Transparenz, worauf man gut eingehen kann. Viel schwieriger ist es, wenn die Haltung nicht klar und irgendwo versteckt unter dem Tisch verhandelt wird.

Helene Meyer-Jenni stellt fest, dass wirtschaftlich interessante Unternehmungen, eine rege Bautätigkeit, gute Infrastrukturen, interessante Wohnlagen, attraktive Erholungsgebiete, eine zeitgemässe Schule, belebte Quartiere, vielfältige Altersbetreuungs- und Gesundheitsangeboten und ein reges Kulturschaffen der Wunsch vieler für die Gemeinde Kriens, die Region und den Kanton ist. Und das alles natürlich zu einem möglichst tiefen Steuerfuss.

Dabei ist sicher noch Verbesserungspotenzial vorhanden. Das heisst also, dass Kriens noch Optimierungspotenzial hat, damit es ein möglichst optimales Resultat für den Einsatz der Mittel und Ressourcen erzielen kann. Die grosse Frage besteht darin, wie man dieses Ziel erreichen kann. Es geht jedoch immer noch nicht um die Frage: Fusion ja oder nein? Auch heute nicht, anderthalb Jahre nach der legendären Debatte im Zusammenhang mit sieben – teilweise dringlichen – parlamentarischen Vorstössen, die im Mai 2007 die Entwicklung in Kriens ausgelöst hat. Damals wurde bereits verlangt, dass eine Auslegeordnung, eine Beurteilung aus Sicht der Gemeinde Kriens unter möglichst baldigem Einbezug der Bevölkerung stattfinden soll. Dieser Auftrag wurde mit dem Planungsbericht der Prognos „Starke Stadtregion Luzern?“ aufgenommen. Nachdem bereits der Kanton Luzern, als auch die Stadt Luzern und Littau, eine aus ihrer Perspektive ausgelöste Studie erarbeitet und publiziert hatte, wurde im Prognos-Bericht der Standpunkt der Agglomerationsgemeinden, unter Berücksichtigung der individuellen Positionierung, entwickelt. Eine Einschätzung der Herausforderungen für die Gemeinden, aber insbesondere auch eine Beurteilung der Stärken und Schwächen von Kriens, ermöglicht eine Standortbestimmung und ein Ausblick. Da der Gemeinderat darauf verzichtet hat, sämtliche Einschätzungen zu kommentieren, kann bestätigt werden, dass das Bild, das Prognos von der Gemeinde Kriens darlegt, in den Grundzügen korrekt und stimmig ist. Die Sprecherin zitiert einige Texte aus dem Prognos-Bericht u.a. die aufgezeigten Stärken und Schwächen der Gemeinde Kriens.

Es ist so, dass die Gemeinde Kriens solide dasteht, mittel- und langfristig aber sowohl finanziell als auch in der weiteren Entwicklung – unter Berücksichtigung des Schutzes der Naherholungsgebiete – einen eingeschränkteren Spielraum haben wird.

Der Prognos-Bericht kommt zum Schluss, und der Gemeinderat teilt diese Einschätzung und Intension, dass eine sorgfältige Beurteilung unter Einbezug aller direkt Betroffenen im Sinne einer gemeinsamen Zieldefinition und Erarbeitung der wichtigsten Politikfelder unter den zwei Aspekten verbindlichere Kooperation und Fusion im Projekt „Starke Stadtregion Luzern“ analysiert werden soll. Aus diesem Grunde empfiehlt der Prognos-Bericht die Einsitznahmen in die Steuerungsgruppe.

Der Gemeinderat erachtet die Überprüfung der gemeinsamen Zielsetzung, der gemeinsamen Strategie als zwingend und in der Verantwortung der PolitikerInnen sehr hoch einzustufen. Der Gemeinderat ist sich sehr bewusst, dass neben harten Fakten (beispielsweise Steuerfüssen, Finanzkennzahlen und Dienstleistungen) ebenso die weichen Punkte für die politischen Gremien aber auch die Bevölkerung von grösster Bedeutung sind. Wo fühle ich mich zu Hause? Wo fühle ich mich aufgehoben und sicher? Wie wichtig ist der nahe Kontakt zu Behörden und Verwaltung? Was erhalte ich für Aufmerksamkeiten? Wie kann ich unmittelbar Einfluss nehmen auf die politischen Entscheide? Diese Fragen sollen dringend angegangen und geklärt werden.

In intensiven Verhandlungen und auch Auseinandersetzungen ist die vorliegende Grundsatzvereinbarung erarbeitet und schlussendlich unterschrieben worden. Auf gleicher Augenhöhe, in gleicher Tiefenschärfe sollen sowohl die verbindliche Kooperation als auch die Fusion als Mittel zum Zweck für einen verbesserten, gesicherten, optimierteren Standort und Lebensraum Kriens angegangen werden können.

Zu den gesprochenen Voten nimmt Helene Meyer-Jenni wie folgt Stellung:

Sie findet es eigenartig, wenn man mit Meggen bedauern hat und sagt, diese Gemeinde sei ausgeschlossen worden. Im Bericht wird eingehend auf dieses Thema eingegangen.

Betreffend der Arbeitslast ist es allen Beteiligten ein grosses Anliegen, dass man möglichst schnell zu einem möglichst gutem Resultat kommt. Darum ist es wichtig, dass es nur ein Projekt gibt. Es ist ein Auftrag und dieser kann nur gemeinsam bewältigt werden.

Bezüglich dominierende Stellung von Regierung und der Stadt sind die Haltungen klar. Die Gemeindepräsidien wollen die selbe Augenhöhe. Dass der Kanton sich finanziell nicht beteiligt, ist richtig – ihm fehlen die gesetzlichen Grundlagen dazu. Es gibt eine Zielsetzung mit diversen Unterbereichen wie Schule, Verkehr etc..

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, unter Berücksichtigung der politischen Diskussionen der vergangenen Monate und unter Einbezug der Erkenntnisse aus dem Planungsbericht Prognos und in seiner ganzen politischen Verantwortung für die heutige als auch die künftige Generation, den Beitritt in die Steuerungsgruppe.

Zwei Punkte erscheinen abschliessend wichtig:

1. Das Gefäss für die Kooperationsmodelle, die heute schon laufen und schon weiterentwickelt werden, sind die Zweckverbände, insbesondere auch LuzernPlus und der Regionalplanungsverband. Diese beiden sollen im Sinne einer Koordination auch zusammengeführt werden und als künftigen regionalen Entwicklungsträger funktionieren können. Sämtliche Erfahrungen und Synergien dieser Organisationen werden in die Steuerungsgruppe miteinbezogen. Die Erkenntnisse daraus für noch verbindlichere Zusammenarbeitsformen können anschliessend in die Weiterbearbeitung des künftigen Entwicklungsträgers gegeben werden.
2. Entgegen der ersten Intension, dass die Frage über den Beitritt in die Steuerungsgruppe auch bei einem negativen Entscheid des Parlamentes vor das Volk gebracht werden könnte, muss korrigiert werden. Aufgrund einer erneuten juristischen Beurteilung wird der Beitritt in die Steuerungsgruppe der Stimmbevölkerung nur vorgelegt werden können, wenn der Einwohnerrat heute den Beitritt in die Steuerungsgruppe beschliesst. Die Forderung, die Stimmbevölkerung schon sehr früh einzubeziehen, liegt also ganz in den Händen des Parlamentes.

Thomas Lammer hat eine kurze Ergänzung zum Votum von Roger Erni. Die FDP Kriens hat im September 2007 eine Parteiversammlung zum Thema Fusion durchgeführt. Im Hinblick auf diese Versammlung wurde eine nicht repräsentative Umfrage innerhalb der Partei durchgeführt, bei der rund 180 Antworten abgegeben wurden. 55 % der Befragten sprachen sich da-

mals für einen Beitritt zur Steuerungsgruppe aus. Dieses Resultat stellt für den Sprecher immer noch die Richtschnur für die Beurteilung eines Beitritts dar.

Thomas Lammer glaubt, dass die genaue Abklärung von wichtigen Entscheidungen den liberalen Grundsätzen entspricht. Dies ist primär die Aufgabe der Steuerungsgruppe. In diesem Fall wird unter wichtigen Entscheidungen aber nicht nur die Frage der Fusion, sondern auch diejenige der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden verstanden. Diese Prüfung ist der FDP ein wirkliches Anliegen. Der Sprecher kann die Vorbehalte der Gegner für einen Beitritt durchaus nachvollziehen. Auch ihm geht es in vielen Punkten ähnlich. Er vertraut jedoch der Krienser Vertretung in der Steuerungsgruppe, dass schlussendlich eine objektive Entscheidungsgrundlage vorliegt. In diesem Sinne unterstützt Thomas Lammer einen Beitritt in die Steuerungsgruppe.

Martin Heiz hat den Ausführungen von Helene Meyer-Jenni gut zugehört. Sie hat mehrheitlich von Fusion gesprochen. Eine Kooperation ist immer an zweiter Stelle. Die SVP hat vor dem Volk keine Angst, aber sie will ihm etwas vorlegen können, wo das Demokratieverständnis gelebt wird. Die Grundsatzvereinbarungen sind bereits verfasst und unterzeichnet, daran kann nichts mehr geändert werden. Die Projektleitung bzw. die Delegation der Steuerungsgruppe beinhaltet für die SVP klar einen Verwaltungsakt. Es sind keine neutralen Personen dabei. Somit besteht die Gefahr, dass die übergeordneten Interessen stärker werden. Weiter zitiert der Sprecher diverse Texte und Abschnitte aus dem Prognos-Bericht.

Die SVP-Fraktion kann nicht hinter einer solchen Grundsatzvereinbarung stehen, wo die Fusion im Vordergrund steht und nur von Verwaltungsleuten "beherrscht" wird. Sie will eine offene Grundsatzvereinbarung mit einer Kooperation im Vordergrund.

Räto Camenisch hat Mitleid mit einer Gemeinde, die den Beitritt in die Steuerungsgruppe als Jahrhundertprojekt bezeichnet. Diese Gruppe klärt nur ab, wie man sich auf dem "Fressteller" des Löwens Luzern präsentiert. Für ihn ist es nicht wichtig, was die Gruppe erarbeitet, sondern, dass Kriens eine selbständige Gemeinde bleibt. Für die SVP ist eine Zusammenarbeit wichtig und diesbezüglich sind sicher noch Verbesserungen möglich. Die Steuerungsgruppe darf jedoch nicht von Regierungsrätin Yvonne Schärli moderiert werden. Es ist klar, dass Luzern die Fusion mit Kriens braucht. Die Stadt ist überaltert und ist nur ein Kopf, an welchem der Körper fehlt. Littau wurde bereits vom Luzerner Löwen geschnappt und hat nun ihr böses Erwachen. Wenn man kein Haus bauen will, bestellt man auch keine Baupläne und genau so ist es mit der Steuerungsgruppe. Die SVP will keinen Beitritt und stellt darum den Antrag auf Nichteintreten. Er weiss, dass dies jedoch nichts bedeutet. Der heutige Zeitgeist ist so, dass man sich selber aufgibt. Somit wird weiter beantragt, dass Kriens nur der Steuerungsgruppe beitrifft, wenn die anderen Gemeinden auch beitreten. Räto Camenisch hat den entsprechenden Antrag schriftlich festgehalten.

Erich Tschümperlin bemerkt zum Votum von Roger Erni, dass die Steuerungsgruppe die Entwicklung von Kriens nicht blockiert. Das Zentrum ist fusionsneutral und es ist absolut falsch, dies als Fusionskiller zu bezeichnen. Weiter bemängelt die FDP die Leitung der Steuerungsgruppe. Es ist jedoch noch nicht lange her, da hat die FDP Kriens den grössten Fusionsgegner fürs Präsidium der KiZ vorgeschlagen. Es wurde damals versichert, dass das Amt von Alexander Wili neutral ausgeübt wird; so wie die Moderation der Steuerungsgruppe auch sein wird.

Der Sprecher sieht da keinen Unterschied und sonst müsste die FDP das KiZ-Präsidium abgeben.

Werner Baumgartner stellt fest, dass der Gemeinderat aktiv ist. Wenn er nichts unternehmen würde, wäre dies dem Einwohnerrat auch nicht Recht. Wenn in einem Quartier etwas los ist, schliesst man sich ja auch nicht zu Hause ein, sondern geht raus und redet mit. Der Gemeinderat hat sich in einer guten Art und Weise bemüht, dass Kriens am Ball bleibt. Wann und ob dann Tore geschossen werden, muss heute noch nicht entschieden werden. Der Sprecher hat Mühe mit dem Demokratieverständnis der SVP. Diese will doch sonst auch immer zu allem das Volk befragen. Wieso nicht zum Beitritt der Steuerungsgruppe?

Die von Werner Baumgartner eingereichte Motion: Sparpotenzial durch Zusammenarbeit mit Agglomerationsgemeinden (Nr. 101/06) wurde auch von der SVP unterstützt. Er hat wenig bedenken, dass alles zusammengelegt werden muss, aber es soll überprüft werden. Wenn heute der Beitritt zur Steuerungsgruppe beschlossen wird, hat der Sprecher grosse Bedenken, dass es einen Abstimmungskampf geben wird, bei welchem die Wahrheit wieder "mit Füssen getreten" wird. Er bittet alle, dem Volk keine Angst einzujagen und sachlich und wahrheitsgetreu zu argumentieren. Die Wahrheit ist mit höchster Priorität zu behandeln. Es ist höchst undemokratisch, wenn Grundsatzentscheidungen durch die Hintertüre sabotiert werden. Es kann nie allen Recht gemacht werden. Der Antrag der SVP kann Werner Baumgartner nicht unterstützen. Kriens soll in jedem Fall der Steuerungsgruppe beitreten, auch wenn sich andere Gemeinde dagegen aussprechen.

Daniel Piazza äussert sich für Eintreten in dieser wichtigen Frage im Namen der JCVP. Zentral in diesem Bericht und Antrag sind mit Blick auf den Beschlusstext drei Themen:

1. Will Kriens am 17. Mai 2009 eine Volksabstimmung zum Beitritt in die Steuerungsgruppe?
2. Welche Empfehlung möchte der Einwohnerrat den Stimmberechtigten hinsichtlich dem Steuerungsgruppenbeitritt übermitteln?
3. Sollen alle Vorstösse in diesem Kontext abgeschrieben werden?

Egal, ob man für oder gegen einen Beitritt in die Steuerungsgruppe ist, es braucht die Abstimmung, denn es braucht das Bewusstsein der Krienser Bevölkerung, dass nach möglichst optimalen Lösungen gesucht wird, und dass die Bevölkerung in diesen Prozess eingebunden ist. Es braucht den Signaleffekt gegenüber der Krienser Bevölkerung, dass sich die Politik gewissenhaft und seriös mit den Zukunftsszenarien der Gemeinde befasst. Es geht damit auch um Transparenz, Vertrauen und Mitsprache. Werte, die wohl von allen Mitgliedern im Rat zu Recht hoch gehalten werden. Weiter braucht es die Möglichkeit, in dieser eminent wichtigen Frage mitzureden und mitzuentcheiden, im Zuge der Abklärung beziehungsweise Befragung des Krienser Volkes. Eine solche Volksbefragung hat der Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 10. Mai 2007 von vier von fünf Fraktionen als Konsenslösung festgelegt. Auch der Gemeinderat vertritt diese Position, auf dass das Volk über diesen Prozess befinden solle. Und dies wohl gemerkt, obwohl er den Beitritt in die Steuerungsgruppe rein rechtlich auch in eigener Kompetenz hätte vollziehen können.

Der Sprecher appelliert ganz besonders auch an alle Skeptiker. Sie sollen sich nicht der Meinung des Krienser Volkes verschliessen und keine Angst vor dessen Meinung haben. Das Volk ist die höchste Instanz in der Demokratie. Das darf der Einwohnerrat als Volksvertreter nie

vergessen. Es gibt Fragen, bei welchen die höchste Instanz angerufen werden soll. Die Zukunft von Kriens ist aus Sicht von Daniel Piazza eine solche Frage.

Der Beitritt in die Steuerungsgruppe ist nichts anderes, als das Erteilen des Auftrages an den Gemeinderat, dass er zusammen mit anderen Gemeinden so gründlich wie nie zuvor und so gründlich wie nur möglich nach Kooperationsmöglichkeiten sowie auch nach Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Fusion und deren schonungslose Beurteilung der Vor- und Nachteile aufzeigen zu können. Die bisher vorliegenden Unterlagen liefern zwar erste etwas weiter gehende Überlegungen und Anhaltspunkte für die Vor- und Nachteile der verschiedenen Szenarien. Aber sie sind letztlich relativ lose und losgelöst vom ganz konkreten und praktischen Fall der Gemeinde Kriens und sie sind theoretische Überlegungen, die bei weitem noch nicht reichen, um über die vielleicht wichtigste Weichenstellung der Gemeinde in diesem Jahrzehnt entscheiden zu können.

Für einen Beitritt sind bei weitem nicht nur Fusionsturbos, sondern auch Leute, die sich noch keine Meinung gemacht haben und die Fakten auf dem Tisch haben möchten. Leute, die äusserst skeptisch sind, und doch alle Fakten auf dem Tisch haben wollen und sie bestätigt haben wollen. Es ist wichtig, dass man dies differenziert. Es haben nicht alle die gleiche Absicht. Darum ist es wichtig, eine ergebnisoffene Analyse zu machen.

Aus politischen und weniger aus inhaltlichen Gründen ist die JCVP der Meinung, die Motionen Baumgartner und Morf noch nicht abzuschreiben. Die JCVP ist für Eintreten und Annahme des Beschlusstextes mit der erwähnten Änderung.

Gemäss Robert Thalmann hat die SVP nicht Angst vor dem Volk. Es soll befragt werden. Ziffer 2 des Beschlusstext soll jedoch ergänzt werden. Die Frage der Kooperation ist gleich zu gewichten, wie die Frage der Fusion.

Helene Meyer-Jenni stellt fest, dass der Beschlusstext von Kriens ein anderer ist, als derjenige von Horw oder Emmen. Man dachte zuerst, auch einen negativen Entscheid vors Volk bringen zu können. Juristische Abklärungen haben jedoch gezeigt, dass dies nicht möglich ist. Es kann kein Referendum dagegen ergriffen werden. Wenn der Einwohnerrat der Steuerungsgruppe nicht beitreten will, kommt es zu keiner Volksabstimmung.

Zu den vorgängigen Voten stellt die Sprecherin folgende Fragen in den Raum: Wieso werden Vorwürfe an eine Person genannt, welche nicht anwesend ist und somit auch keine Stellung dazu nehmen kann? Vor was hat man Angst? Was für ein Risiko geht Kriens ein, wenn eine Auslegeordnung vorgenommen wird? Die Bevölkerung wird zudem nicht nur aufgrund von harten Fakten entscheiden.

Bernadette Hauser freut sich, dass die SVP nun doch für eine Volksbefragung ist.

Martin Heini hofft, dass es zu einer Volksabstimmung kommt und bittet, dass dann der Abstimmungskampf fairer geführt wird, als die jetzige Diskussion hier im Rat. Er befürchtet, dass Unwahrheiten aufgetischt werden. Martin Heiz hat in seinem Votum nur Schwächen ei-

ner Fusion zitiert. Dies hat nicht mit dem Beitritt zu tun. Es kann und darf nicht alles zusammengemixt werden.

Bruno Bienz stellt fest, dass keine weiteren Voten fürs Eintreten vorhanden sind.

Abstimmung über das Eintreten des Berichts und Antrages:

Mit 23:10 Stimmen ist der Einwohnerrat für Eintreten.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	nein
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	nein
Bründler Josef	ja
Brunner Joe	ja
Burkhardt Roland	nein
Camenisch Räto	nein
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	ja
Fluder Hans	nein
Frey Maurus	ja
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	ja
Heiz Martin	nein
Kalt Mirjam	ja
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	nein
Konrad Simon	ja
Lammer Thomas	ja
Luthiger Judith	ja
Maldonado Jennifer	ja
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeleer Nicole	ja
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	nein
Rey Louis	nein
Thalmann Robert	nein
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	ja
Wili Alexander	Enthaltung

Detailberatung

S. 4 – Kosten und personelle Arbeitsleistung

Gemäss Kathrin Graber wurde die im Votum von Bernadette Hauser gestellte Fragen betreffend Arbeitsleistung, wer leistet diese und sind bestehende Kapazitäten vorhanden, nicht beantwortet.

Helene Meyer-Jenni stellt fest, dass Richtofferten erstellt wurden. Dies gestaltete sich jedoch als sehr schwierig, da der Umfang und Bedarf einer externen Begleitung nicht abgeschätzt werden kann. Die erwähnten Fr. 70'000 für die externen Kosten ist eine Schätzung und resultiert aufgrund des Kostenteilers für Kriens. Bei der Arbeitsleistung wird von 210 Tagen ausgegangen. Dies wird unter verschiedenen Personen aufgeteilt. An der Projektleitung wird der Gemeindeschreiber teilnehmen. Kriens ist eine grosse Gemeinde mit vielen Verwaltungsangestellten. Es ist klar, dass der Einsatz geleistet werden muss. Es ist auch sinnvoll, dass die Projekte gebündelt werden. Bei einem Zusammenarbeitsprojekt wird jedoch immer intern abgerechnet.

S. 27 – Politische Vorstösse

Wie Alexander Wili bereits angekündigt hat, nimmt Werner Baumgartner Stellung zu den politischen Vorstössen, welche der Gemeinderat abschreiben möchte. Die KiZ ist der Meinung, dass die Motionen Baumgartner (Nr. 101/06), Zeder (Nr. 177/07) und Morf (Nr. 270/08) noch nicht abgeschrieben werden dürfen. Sie sind eher inhaltlicher Art und somit noch nicht erledigt. Bei den anderen zwei Vorstössen geht es mehr um den Prozess und darum können diese abgeschrieben werden.

Bruno Bienz stellt fest, dass zum Planungsbericht und zur Grundsatzvereinbarung keine Wortmeldungen gewünscht werden. Er schlägt nun eine Pause bis 16:05 Uhr vor, damit sich der Einwohnerrat nochmals über die verschiedenen Anträge Gedanken machen kann, bevor dann nach der Pause darüber abgestimmt wird.

Räto Camenisch stellt den Antrag, den Beschlusstext zum B+A wie folgt zu ergänzen:

Art. 1 Die Gemeinde Kriens tritt der Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion Luzern" gemäss Grundsatzvereinbarung vom 15. Dezember 2008 unter Vorbehalt des Ergebnisses der Volksabstimmung gemäss Ziffer 2 dieses Beschlusses *und des Beitritts aller Gemeinden der Grundsatzvereinbarung* bei.

Die SVP-Fraktion ist davon überzeugt, dass diese Zusammenarbeit nur das Feigenblatt der Fusion ist. Wenn diese Steuerungsgruppe eine gute Arbeit abliefern will, sollen alle Gemeinden zusammenarbeiten. Es ist nicht so, dass die SVP eine Ausweitung auf weitere Gemeinden möchte. Sie ist nicht bereit, bei einer Rumpfbeteiligung mitzumachen.

Werner Baumgartner opponiert dem Antrag von Räte Camenisch. Er ist der Meinung, dass dies ein Trick ist, um einem Beitritt zur Steuerungsgruppe zu entgehen. Wenn man in einem Quartierverein zusammensitzt und eine Person fehlt, gehen deshalb auch nicht wieder alle nach Hause. Auch in diesem Punkt sollte die Gemeinde Kriens für sich selbst eine Entscheidung treffen und diese nicht von anderen Gemeinden abhängig machen.

Gemäss Helene Meyer-Jenni sind das Ziel und der Mehrwert wichtige Fragen. Es ist ein Abklärungsprojekt, aus dem eine Auslegung verschiedener Möglichkeiten hervorgehen soll. Der Mehrwert ist nicht nur davon abhängig, wie viele Gemeinden mitmachen. Wenn man jetzt

feststellen würde, dass viele Gemeinden nicht der Steuerungsgruppe beitreten wollen, müsste man noch einmal über die Bücher, weil dann vieles nicht mehr stimmt, z.B. auch der finanzielle Rahmen.

Daniel Piazza fragt Guido Solari an, ob es aus rechtlicher Sicht möglich ist, den Entscheid der Gemeinde Kriens an den Entscheid einer anderen Gemeinde zu koppeln.

Gemäss Alexander Wili könnte man das machen, es ist aber vielleicht nicht die beste Lösung.

Nach Helene Meyer-Jenni heisst das nicht, dass man die Fragen bei einer Volksabstimmung so koppeln muss.

Abstimmung über den Antrag von Räto Camenisch:
Der Antrag wird mit 23 : 11 Stimmen abgelehnt.

Achermann Marco	nein Antrag GR
Baumgartner Werner	nein Antrag GR
Betschart Daniel	ja Antrag Camenisch
Bienz Viktor	nein Antrag GR
Bründler Anton	ja Antrag Camenisch
Bründler Josef	nein Antrag GR
Brunner Joe	nein Antrag GR
Burkhardt Roland	ja Antrag Camenisch
Camenisch Räto	ja Antrag Camenisch
Dalla Bona Johanna	nein Antrag GR
Erni Roger	nein Antrag GR
Fluder Hans	ja Antrag Camenisch
Frey Maurus	nein Antrag GR
Graber Kathrin	nein Antrag GR
Hauser Bernadette	nein Antrag GR
Heini Martin	nein Antrag GR
Heiz Martin	ja Antrag Camenisch
Kalt Mirjam	nein Antrag GR
Kaufmann Christine	nein Antrag GR
Koch Patrick	ja Antrag Camenisch
Konrad Simon	nein Antrag GR
Lammer Thomas	nein Antrag GR
Luthiger Judith	nein Antrag GR
Maldonado Jennifer	nein Antrag GR
Marbacher Monika	nein Antrag GR
Müller Ursula	nein Antrag GR
Nyfeler Nicole	nein Antrag GR
Piazza Daniel	nein Antrag GR
Portmann Peter	ja Antrag Camenisch
Rey Louis	ja Antrag Camenisch
Thalmann Robert	ja Antrag Camenisch
Tschümperlin Erich	nein Antrag GR
Urfer Mario	nein Antrag GR
Wili Alexander	ja Antrag Camenisch

Martin Heiz stellt den Antrag, den Beschlusstext zum B+A mit dem folgenden Artikel zu ergänzen:

Im Schlussbericht der Steuerungsgruppe ist die Frage der Kooperation gleich zu gewichten wie die Frage der Fusion.

Kooperation ist der SVP-Fraktion sehr wichtig. Da dies ihrer Meinung nach zu wenig zum Zuge kommt, wollen sie, dass die Fragen der Kooperation und der Fusion gleich gewichtet werden.

Nicole Nyfeler opponiert dem Antrag. Sie wünscht sich im Schlussbericht auch Informationen zu beiden Bereichen. Die Gewichtung sollte aber so ausgestaltet werden, dass die geeignetere Variante für Kriens detaillierter einfließt.

Abstimmung über den Antrag von Martin Heiz:

Der Antrag wird mit 23 : 11 Stimmen angenommen.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	ja
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	ja
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	ja
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

Peter Portmann stellt folgende Anträge:

- *Das Kostendach von Fr. 70'000.00 und max. 210 Stellenprozenten darf nicht überschritten werden.*
- *Der Gemeinderat wird verpflichtet, die KiZ laufend über die Arbeit der Steuerungsgruppe zu informieren.*

Erich Tschümperlin opponiert dem Antrag. Die Kosten und der Arbeitsaufwand sind im Vergleich zu anderem Peanuts. Die 210 Stellenprocente wären im übrigen weit mehr als die vorgesehenen 210 Arbeitstage.

Peter Portmann korrigiert seinen Antrag. Es handelt sich um 210 Arbeitstage und nicht Stellenprocente.

Gemäss Helene Meyer-Jenni ist der zweite Antrag bereits eine Handlungsanweisung die besteht. Beim ersten Antrag fragt sie sich, wie sich der Einwohnerrat das vorstellt. Soll jede einzelne Stunde notiert werden? Das Ziel ist, am Schluss zu wissen, was die Gemeinde Kriens weiter bringt.

Werner Baumgartner ist der Meinung, dass man hier ein relativ günstiges Angebot erhält. Diese Chance sollte genutzt werden.

Gemäss Judith Luthiger kann die KiZ den Gemeinderat überprüfen und jede Partei hat ein Mitglied in dieser Kommission.

Räto Camenisch ist der Meinung, dass man, wenn man diese Limite nicht annehmen will, bereits jetzt schon weiss, dass diese überschritten wird.

Gemäss Judith Luthiger wurde in der KiZ ebenfalls die Frage gestellt, ob die Kommission immer laufend über alles informiert wird. Die Antwort war ja. Muss das in diesem Fall zwingend im Beschlusstext ergänzt werden?

Laut Helene Meyer-Jenni ist überhaupt nichts zwingend. Es stellt sich noch die Frage, was man genau unter Information versteht. Eigentlich ist dies ein überflüssiger Antrag.

Mirjam Kalt fragt sich, wie die SVP auf die Idee kommt, einen solchen Antrag zu stellen. Es sieht so aus, als ob ein sehr grosses Missvertrauen besteht. Was ist der Grund dieser Forderung? Die Sprechende vertraut darauf, dass Helene Meyer-Jenni sie informieren wird.

Werner Baumgartner ist der Meinung, dass man die KiZ dann auch gleich auflösen kann, weil die Überprüfung nämlich ihre Aufgabe ist.

Helene Meyer-Jenni erinnert an den Grundsatz, dass man nichts doppelt niederschreibt.

Abstimmung über den Antrag von Peter Portmann (Kostendach und Arbeitstage)

Der Antrag wird mit 23 : 10 Stimmen abgelehnt.

Achermann Marco	nein
Baumgartner Werner	nein
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	nein
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	nein
Hauser Bernadette	nein
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	nein
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	nein
Müller Ursula	nein
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	nein
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalman Robert	ja
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	Enthaltung

Abstimmung über den Antrag von Peter Portmann (Information KiZ)

Der Antrag wird mit 19 : 14 Stimmen abgelehnt.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	nein
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja

Bründler Anton	ja
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	nein
Hauser Bernadette	nein
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	Enthaltung
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	nein
Müller Ursula	nein
Nyfelner Nicole	nein
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalman Robert	ja
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

Die Kommission interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) beantragt folgende Änderungen bzw. ersatzlose Streichungen im Beschlusstext des B+A:

3. Folgende Motionen sollen als erheblich erklärt und abgeschrieben werden:
 - ~~Motion Baumgartner und Mitunterzeichnende "Sparpotenzial durch Zusammenarbeit mit Agglomerationsgemeinden" (Nr. 101/06)~~
 - Motion Bättig und Mitunterzeichnende "die Dynamik nutzen und Klarheit in der Fusionsfrage schaffen" (Nr. 176/07)
 - ~~Motion Zeder und Mitunterzeichnende "Kriens als Teil der Region Luzern" (Nr. 177/07)~~
 - Motion Luthiger und Mitunterzeichnende "Objektive Diskussion Zukunftsperspektiven von Kriens" (Nr. 180/07)

~~4. Die Motion von Gilles Morf (Behandlung als Postulat) "Prognos-Bericht: alle Fakten gehören auf den Tisch" (Nr. 270/08) soll als erledigt abgeschrieben werden.~~

Abstimmung über den Antrag die Motion Baumgartner (Nr. 101/06) pendent zu behalten:
 Der Antrag wird mit 26 :8 Stimmen angenommen.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja

Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	nein
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	ja
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	ja
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	ja
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	ja
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	ja
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	ja
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	ja
Wili Alexander	ja

Abstimmung über den Antrag die Motion Zeder (Nr. 177/07) pendent zu behalten:
 Der Antrag wird mit 25 :9 Stimmen angenommen.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	nein
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	ja
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	ja
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	ja
Kaufmann Christine	ja

Koch Patrick	nein
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	ja
Maldonado Jennifer	ja
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	ja
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	nein
Rey Louis	ja
Thalman Robert	ja
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	ja
Wili Alexander	ja

Abstimmung über den Antrag die Motion (Postulat) Morf (Nr. 270/08) pendent zu behalten:
Der Antrag wird mit 25 :9 Stimmen angenommen.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	ja
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	nein
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	nein
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	ja
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	nein
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	ja
Maldonado Jennifer	ja
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalman Robert	ja
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

Bruno Bienz stellt fest, dass kein Rückkommen verlangt wird und liest den Beschlusstext vor.

1. Die Gemeinde Kriens tritt der Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion Luzern" gemäss Grundsatzvereinbarung vom 15. Dezember 2008 unter Vorbehalt des Ergebnisses der Volksabstimmung gemäss Ziffer 2 dieses Beschlusses bei.

Im Schlussbericht der Steuerungsgruppe ist die Frage der Kooperation gleich zu gewichten wie die Frage der Fusion.

2. Die Frage des Beitritts zur Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion Luzern" wird der Bevölkerung im Rahmen einer Abstimmung am Sonntag, 17. Mai 2009 unterbreitet.
3. Folgende Motionen werden als erheblich erklärt und abgeschrieben:
 - Motion Bättig und Mitunterzeichnende: "Die Dynamik nutzen und Klarheit in der Fusionsfrage schaffen" (Nr. 176/07)
 - Motion Luthiger und Mitunterzeichnende: "Objektive Diskussion Zukunftsperspektiven von Kriens" (Nr. 180/07)
4. Folgende Motionen werden auf der Pendenzenliste belassen:
 - Motion Baumgartner und Mitunterzeichnende: "Sparpotenzial durch Zusammenarbeit mit Agglomerationsgemeinden" (Nr. 101/06)
 - Motion Zeder und Mitunterzeichnende: "Kriens als Teil der Region Luzern" (Nr. 177/07)
 - Motion Morf (Behandlung als Postulat): "Prognos-Bericht: alle Fakten gehören auf den Tisch" (Nr. 270/08)
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Abstimmung über den Beschlusstext:

Mit 21 : 12 Stimmen wird der Beschlusstext genehmigt.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	nein
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	nein
Bründler Josef	nein
Brunner Joe	ja
Burkhardt Roland	Enthaltung
Camenisch Rätö	nein
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	nein
Fluder Hans	nein
Frey Maurus	ja
Graber Kathrin	ja
Hauser Bernadette	ja
Heini Martin	ja
Heiz Martin	nein
Kalt Mirjam	ja
Kaufmann Christine	ja

Koch Patrick	nein
Konrad Simon	ja
Lammer Thomas	ja
Luthiger Judith	ja
Maldonado Jennifer	ja
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfeler Nicole	ja
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	nein
Rey Louis	nein
Thalmann Robert	nein
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	ja
Wili Alexander	nein

Gemäss Robert Thalmann möchte die SVP, dass das Volk über zwei Fragen abstimmen kann und ergreift deshalb das konstruktive Referendum. Die Fragen sollen wie folgt formuliert werden:

Stimmzettel:

Wollen Sie der Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion Luzern" beitreten?

Gegenvorschlag:

Wollen Sie der Steuerungsgruppe "Starke Stadtregion Luzern" beitreten, sofern auch die Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen, Horw und die Stadt Luzern einen Beitritt beschliessen?

Stichfrage:

Wenn beide Abstimmungsfragen angenommen werden, welche Variante soll gelten?

Daniel Piazza bittet an dieser Stelle, seriös zu prüfen, ob das rechtlich korrekt ist.

Bevor mit dem nächsten Traktandum begonnen wird, gibt Bruno Bienz das Wort an Paul Winiker.

Paul Winiker informiert über die ausgeteilte Medieninformation. Es geht darum, wie der Gemeinderat die Budgetvorgaben in sieben Bereichen umsetzen will. Er bittet um Kenntnisnahme.

6. Bericht und Antrag: Delegation der Abfallwirtschaft an die Region (bzw. REAL) / Aufhebung des kommunalen Abfallreglements

Nr. 029/08

Gemäss Martin Heini hat die USK den B+A diskutiert und empfiehlt klar die Annahme. Als Kernpunkt wurde die Zusammenführung der Verbände GKLÜ und GALU diskutiert. Dieser Schritt erscheint logisch. Der Verband REAL bündelt eine grosse Fachkompetenz und Synergien können genutzt werden, was zu einer Kostenreduktion führt. Die Gemeinde gibt jedoch einen Teil ihrer Autonomie auf, weil das kommunale Reglement aufgehoben wird und in ein regionales übergeführt wird. Eine Mitsprache besteht durch den Einsitz im obersten Organ, der Delegiertenversammlung und im Vorstand. Eine gewisse Autonomie bleibt jedoch bestehen. Gute kommunale Ansätze wie Bring- und Holtage und der Ökihof werden weitergeführt. Die Gemeinde bleibt Besteller der Dienstleistungen der REAL und ist weiterhin für die Gemeindeinfrastruktur verantwortlich. In der USK setzte man sich ausserdem mit der 3-stufigen Rechtsordnung auseinander. Die Statuten als Grundordnung bilden die erste Stufe, das Reglement stützt sich auf die Statuten und das Bundesgesetz (Kompetenz der Delegierten) und die Verordnung stützt sich auf Statuten und Reglemente (Kompetenz des Vorstandes). Die USK stellt den gleichlautenden Antrag wie die KiZ. Der Ziffer 1 soll folgender Text vorangestellt werden: *Der Zusammenlegung der beiden Gemeindeverbänden für Abwasserreinigung Region Luzern (GALU) und Kehrichtbeseitigung Region Luzern (GKLÜ) wird zugestimmt.* Die USK empfiehlt die Annahme einstimmig.

Nach Alexander Wili gab es, betreffend diesen Antrag, einen Schriftenwechsel mit dem Gemeinderat. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass dieser zusätzliche Punkt nicht in den Antrag gehört. Alexander Wili bleibt aber dennoch der Meinung, dass dieser Punkt dazugehört. Es ist immer noch unklar, wie genau diese Verbände zusammengelegt werden. Es ist auch für künftige Zusammenlegungen zweckmässig, wenn man das Zepter in der Hand behalten kann. Alexander Wili bittet, dass an dieser Ergänzung festgehalten wird.

Gemäss Monika Marbacher ist das Eintreten für die CVP/JCVP-Fraktion unbestritten. Aus Sicht der CVP/JCVP wird die Abfallwirtschaft mit der Neuregelung professioneller, eine erfolgreiche gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wird weitergeführt, die Gemeinde Kriens wird mit tieferen Entsorgungskosten entlastet und dennoch bleibt die Gemeinde autonom und kann ihre Anliegen weiterhin über die Verbandorgane einbringen. Anlass zu einer Diskussion gab die Aushandlung der Transportverträge. Die CVP/JCVP hätte es gerne gesehen, wenn kommunale Unternehmen berücksichtigt werden könnten. Die Fraktion ist sich aber bewusst, dass durch das Submissionsgesetz Transportverträge öffentlich ausgeschrieben werden und die Gemeinde Kriens in dieser Angelegenheit keinen Heimatschutz betreiben kann. Die CVP/JCVP empfiehlt den B+A zur Annahme.

Nach Toni Bründler ist die SVP für Eintreten. Auch für sie stellen die Transportverträge ein Problem dar. Die SVP wird den Antrag unterstützen.

Gemäss Martin Heini ist die SP-Fraktion einstimmig für Eintreten, obwohl es nicht nur positive Bewertungen gab. Eigentlich ist es kein heikler Vertrag. 23 einzelne, demokratisch entstandene Verträge fallen weg und werden zu einem einzigen gemacht. Die demokratische Mit-

bestimmung besteht wohl durch die Wahl des Delegierten, geht aber weit weg. Sozusagen gibt es keine Krienser Lösung mehr. Aber, ist eine Krienser Lösung besser als eine regionale? Die Gemeinde Kriens gewinnt durch den Zusammenschluss finanziell und durch verbindliche Zusammenarbeit ökonomisch und ökologisch. Es ist erstaunlich, die Einführung der Sackgebühr war doch recht umstritten. Man kann sich fragen, ob es Parallelen zur Zusammenlegung von Betriebsämtern gibt. Dabei wäre die Einsicht, dass eine Zusammenarbeit wirkungsvoll ist, richtig. Für die SP-Fraktion ist die Frage, was der Kund bzw. der Bürger dabei gewinnt. Deshalb wird der B+A einstimmig unterstützt.

Nach Erich Tschümperlin unterstützt die Grüne-Fraktion den B+A vorbehaltlos. Eine Zusammenlegung des GKLÜ und GALU wird als sinnvoll erachtet, obwohl man sich bewusst ist, dass damit ein Stück Mitbestimmung verloren geht. Es wird Aufgabe des Delegierten sein, sich dafür einzusetzen, dass bewährte und sinnvolle Krienser Einrichtungen wie der Ökihof und die Bring & Hol Tage erhalten und wo notwendig auch den Bedürfnissen angepasst werden. Aus der Zusammenlegung entsteht ein Unternehmen mit einem Umsatz von nahezu 100 Mio. Franken. Obwohl die Grüne-Fraktion solch grossen Einheiten eher kritisch gegenüber steht, dürfte gerade im Bereich Abwasser und Abfall eine gewisse Grösse von Vorteil, oder gar notwendig für einen effizienten Betrieb sein. Die zu erwartenden Kostensenkungen werden natürlich begrüsst, aber sie werden, wie bereits erwähnt, mit dem Verlust von Mitbestimmung erkauft. Die Grüne-Fraktion unterstützt den B+A geschlossen.

Gemäss Cyрил Wiget ist es tatsächlich so, dass zahlreiche Arbeitsplätze an diesem Verband hängen und ein Umsatz von ca. Fr. 100 Mio. erzielt wird. Dieser Umfang und die Grösse können aber dazu führen, dass nicht mehr alles so ausführlich mit allen Beteiligten besprochen wird. Sinnvolle Krienser Einrichtungen bleiben weiterhin bestehen. Der Antrag der KiZ ist eine formelle Sache. Ob es rechtlich korrekt ist kann Guido Solari erläutern.

Guido Solari erläutert, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat mit Schreiben vom 14. Januar 2009 einen Nichteintretensantrag zugestellt hat. Der Zusammenschluss der beiden Verbände liegt im Kompetenzbereich der Delegiertenversammlung. Der Einwohnerrat hat in dieser Frage kein Mitwirkungsrecht.

Mirjam Kalt ist es wichtig zu erklären, weshalb sie gegen den Antrag der KiZ abstimmen wird. Erstens hat der Einwohnerrat klare Antworten erhalten, weshalb der Antrag sinnlos ist und zweitens wurde dieses Thema in der KiZ gar nicht richtig besprochen.

Gemäss Ursula Müller stimmt die CVP/JCVP-Fraktion dem Antrag der Kommission interkommunale Zusammenarbeit (KiZ) auf Einfügung einer neuen Ziffer 1 nicht zu. Einerseits liegt die Zustimmung für den angekündigten Zusammenschluss der beiden Verbände GALU und GKLÜ in den Verband REAL in der Kompetenz des Gemeinderats, der Einwohnerrat kann diesem Zusammenschluss daher nicht zustimmen oder ihn ablehnen. Auch in den Gemeinden Horw und Emmen, wo der Bericht und Antrag an den Einwohnerrat bereits vorliegt, kann der Einwohnerrat nicht über den Zusammenschluss abstimmen. Wenn der Antrag der KiZ angenommen würde, würde es zu einer Vermischung der Kompetenzen der Exekutive und Legislative kommen. Mit der neuen Gemeindeordnung wurde unter anderem das Ziel verfolgt, die

Kompetenzen des Gemeinderates und des Einwohnerrates klar voneinander abzugrenzen. Wenn der Antrag der KiZ angenommen würde, käme es wieder zu einer Vermischung dieser Kompetenzen, was die CVP/JCVP-Fraktion entschieden nicht will. Der Beschluss die Aufgaben an den neuen Verband REAL zu übertragen, untersteht dem fakultativen Referendum (so steht es auch im Brief des Gemeinderates vom 14. Januar 2009). Wenn der Antrag der KiZ angenommen und das fakultative Referendum ergriffen würde, würden die Stimmberechtigten über eine Sache abstimmen, über die sie gar nicht beschliessen können, weil sie nicht zuständig sind. Das Chaos und das nächste Schösslgespräch wären vorprogrammiert. Zum andern handelt es sich, wie bereits vom Gemeinderat ausgeführt, mit dem Zusammenschluss nicht um den Beitritt der Gemeinde in einen neuen Verband. Die Gemeinde Kriens ist nämlich bereits Mitglied in beiden Verbänden, die zusammengeschlossen werden. Im Rahmen der Delegiertenversammlung im Frühjahr 2009 stimmen die Gemeindedelegierten über den Zusammenschluss und die Statuten des neuen Verbandes ab. Aus den genannten Gründen bittet die CVP/JCVP-Fraktion den Einwohnerrat den Antrag der KiZ abzulehnen.

Wenn man das Gemeindegesetz anschaut, muss man, gemäss Alexander Willi sagen, dass der Einwohnerrat zuständig ist. Wenn man die entsprechenden Summen anschaut, scheint ihm klar, dass der Einwohnerrat zustimmen sollte.

Kathrin Graber muss Alexander Willi widersprechen. Aus dem Gemeindegesetz liest man etwas anderes. Was der Gemeinderat im Brief geschrieben hat ist richtig. Sie bittet alle, die Hände davon wegzulassen, denn sonst brockt man sich wieder ein Problem ein.

Bruno Bienz stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Detailberatung

1.2. REAL – starker Partner für Recycling, Entsorgung und Abwasser (Seite 4)

Maurus Frey erkundigt sich, ob die Papiersammlungen durch Jugendverbände noch möglich sind, wenn sich die Verbände zusammenschliessen.

Gemäss Cyrell Wiget steht der Gemeinderat zu 100 % hinter der Idee, dass die Jugendverbände durch die Papiersammlungen Geld verdienen können. Er denkt, dass man das im Sinne von Art. 4 Ziff. 1 lit. c und Art. 8 des Abfallreglements so weiterführen könnte. Die Jugendverbände können, in dem sie ein gut funktionierendes Sammelsystem entwickeln, auch dazu beitragen, dass dieser Auftrag ihnen erteilt wird.

Abstimmung über den Antrag der KiZ:

Der Antrag wird mit 17 : 11 Stimmen abgelehnt.

Achermann Marco	nein
Baumgartner Werner	Enthaltung
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	nein
Bründler Anton	ja

Bründler Josef	nein
Brunner Joe	nein
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	nein
Erni Roger	ja
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	nein
Graber Kathrin	nein
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	nein
Kaufmann Christine	nein
Koch Patrick	Enthaltung
Konrad Simon	ja
Lammer Thomas	nein
Luthiger Judith	nein
Maldonado Jennifer	nein
Marbacher Monika	Enthaltung
Müller Ursula	nein
Nyfeler Nicole	nein
Piazza Daniel	Enthaltung
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	Enthaltung
Tschümperlin Erich	nein
Urfer Mario	nein
Wili Alexander	ja

Martin Heini berichtet, dass somit auch der Antrag der USK erledigt ist.

Cyрил Wiget ergänzt, dass es bisher so war, dass die Beiträge der Unternehmungen von der Grösse abhingen. Neu ist das nicht mehr so. Er wird jedoch beantragen, dass das wieder so gehandhabt wird.

Bruno Bienz stellt fest, dass kein Rückkommen verlangt wird und liest den Beschlusstext vor.

1. Die Gemeinde überträgt dem Gemeindeverband „Recycling Entsorgung Abwasser Luzern (REAL)“ die Sammlung der Siedlungsabfälle und die weiteren Tätigkeiten auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft, einschliesslich die Befugnis zum Erlass eines regionalen Abfallreglements und zur zentralen Erhebung der Abfallgebühren (Kehricht- und Grundgebühr).
2. Das Abfallreglement der Gemeinde wird aufgehoben.
3. Der Gemeinderat bestimmt das In-Kraft-Treten dieser Beschlüsse.
4. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Abstimmung über den Beschlusstext:

Der Beschlusstext wird einstimmig angenommen.

7. Postulat Toni Bründler: Kriens ohne Stau

Nr. 032/08

Das Postulat wird dem Gemeinderat diskussionslos überwiesen.

8. Postulat Toni Bründler: Bikerkommission „Downhillstrecke“

Nr. 033/08

Martin Heini, namens der SP-Fraktion, opponiert dem Postulat, obwohl sie nichts gegen den Inhalt einzuwenden hat. Diese Forderung ist im Rahmen des GESAK, Umsetzungsmassnahme Nr. 33 "Downhill-Parcours für Biker" pendent. Doppelspurigkeiten und Extrakosten sollen vermieden werden. Es ist nicht nötig, eine Kommission einzusetzen, da der Sportkoordinator dieses Anliegen im Auge behalten kann. Aus diesen Gründen bittet die SP-Fraktion, das Postulat nicht zu überweisen.

Gemäss Toni Bründler hat der Einwohnerrat vor ca. 8 Jahren eine Motion, mit dem Anliegen einen Bereich im Hochwald für Bikerrouten freizugeben, überwiesen. Es wurde darüber gesprochen, dass die Kommission beizubehalten ist. Die Biker benützen Strassen und fördern dadurch die Fauna und Flora. Die Verantwortlichen sind der Meinung, dass es wieder eine Bikerkommission geben muss, damit die Vereinbarung zwischen der Gemeinde Kriens, Biker, der Korporation Luzern und der Hochwaldgenossenschaft umgesetzt wird. Auch hier sollte man sich an das Gesetz und an die Regeln halten. Zum Argument, dass die Einsetzung einer Kommission viel Geld kosten würde, denkt der Postulant, dass eine Kommission, die vielleicht zwei mal pro Jahr eine Sitzung hat, nicht sehr viel kosten würde.

Nach Viktor Bienz findet die CVP/JCVP-Fraktion die Idee grundsätzlich prüfenswert. Momentan sind die Zustände auf gewissen Wanderwegen und in Waldgebieten zeitweise gefährlich und chaotisch. So wird z.B. berichtet: "Sie kommen aus dem Nichts und rasen an einem vorbei, bevor man sie realisiert, wenn man gemütlich durch den Wald wandert." Mit einer Downhillstrecke könnte das kanalisiert werden. Das Velofahren und Biken hat in den letzten Jahren an Beliebtheit stark zugenommen und das Naherholungsgebiet steht allen zur Verfügung. Die CVP/JCVP-Fraktion befürwortet aus Sicherheitsgründen eine schnelle Realisation. Es sollte nicht abgewartet werden bis schwere Unfälle passieren. Ob eine solche Kommission zustande kommt und wie sie sich zusammensetzen würde, darüber sollte sich der Gemeinderat Gedanken machen. Es wird aber als wichtig erachtet, dass die betroffenen Waldeigentümer möglichst früh miteinbezogen werden. Die CVP/JCVP findet dies ein sinnvolles Anliegen und stimmt dem Postulat somit zu.

Cyrell Wiget erläutert, dass es hier, an dieser Sitzung nur darum geht, ob der Einwohnerrat Informationen zu diesem Thema will und nicht, ob eine Kommission gegründet werden muss. Es werden keine inhaltlichen Fragen diskutiert. Wenn das Postulat überwiesen wird, wird der Gemeinderat dem Einwohnerrat schon an der nächsten Sitzung einen Bericht vorlegen.

Mirjam Kalt bittet, richtig mit den Begriffen umzugehen. Der Vorstoss wird als Postulat betitelt, der Gemeinderat wird jedoch beauftragt, eine Bikerkommission zu gründen, bzw. die ehemalige Kommission wieder zu aktivieren.

Gemäss Toni Bründler war der Vorstoss anfänglich als Motion gedacht. Es wurde ihm jedoch geraten, das Anliegen als Postulat einzureichen.

Martin Heini verunsichern genau diese Begrifflichkeiten. Im Postulat wird eine Kommission gefordert. Er versteht nicht, weshalb Toni Bründler nicht einfach fordert, dass diese Downhillstrecke realisiert wird. Der Sprechende bittet Toni Bründler, das Postulat zurückzuziehen und umformuliert wieder einzureichen.

Abstimmung über das Postulat Nr. 033/08:

Mit 26 : 2 Stimmen wird das Postulat überwiesen.

Achermann Marco	ja
Baumgartner Werner	ja
Betschart Daniel	ja
Bienz Viktor	ja
Bründler Anton	ja
Bründler Josef	ja
Brunner Joe	ja
Burkhardt Roland	ja
Camenisch Rätö	ja
Dalla Bona Johanna	ja
Erni Roger	ja
Fluder Hans	ja
Frey Maurus	Enthaltung
Graber Kathrin	ja
Heini Martin	nein
Heiz Martin	ja
Kalt Mirjam	Enthaltung
Kaufmann Christine	ja
Koch Patrick	ja
Konrad Simon	ja
Lammer Thomas	ja
Luthiger Judith	Enthaltung
Maldonado Jennifer	Enthaltung
Marbacher Monika	ja
Müller Ursula	ja
Nyfelner Nicole	nein
Piazza Daniel	ja
Portmann Peter	ja
Rey Louis	ja
Thalmann Robert	ja
Tschümperlin Erich	ja
Urfer Mario	Enthaltung
Wili Alexander	ja

Gemäss Bruno Bienz gibt es ein Time-out, damit sich die Geschäftsleitung über das konstruktive Referendum, welches von der SVP ergriffen wurde, beraten kann.

Nach Abklärung beim Amt für Gemeinden, orientiert der Vorsitzende, dass das konstruktive Referendum gültig zu Stande gekommen ist. In diesem Sinne wird gemäss § 18 der Gemeindeordnung über den Beschluss des Einwohnerrates und den Gegenentwurf abgestimmt.

An der nächsten Einwohnerratssitzung wird entschieden, ob der Einwohnerrat das heute getestete Mikrophonsystem anschaffen will.

Räto Camenisch gibt der Geschäftsleitung die Frage mit auf den Weg, ob es eine grosse Anschaffung wäre, für jeden Tisch ein Mikrofon zu kaufen.

Roger Erni und Erich Tschümperlin organisieren einen Match zwischen dem FC Einwohnerrat und dem FC Gemeindehaus. Interessierte sollen sich bis am 19. März 2009 bei Yvonne Rösli anmelden.

Gemäss Bruno Bienz findet die nächste Einwohnerratssitzung am 19. März 2009 statt. Die Zeit ist noch nicht klar. Nachträglich gratuliert er Bernadette Hauser zum 50. Geburtstag. Im Anschluss trifft man sich noch im Restaurant Hofmatt.

Die Sitzung wird um 17:40 Uhr geschlossen.

Genehmigung im Namen des Einwohnerrates



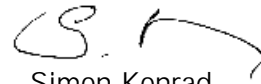
Bruno Bienz
Einwohnerratspräsident



Guido Solari
Gemeindeschreiber



Toni Bründler
Stimmzähler



Simon Konrad
Stimmzähler



Petra Burkhart
Protokollführerin



Yvonne Rösli
Protokollführerin